

NIDAU.links

| November 2016

| SP Nidau

„Je vote positif“

Interview mit Erich Fehr zu den erfolgreichen Bieler Wahlen.

Seite 2

„Das wird spannend“

Reportage über die Sektionsversammlung zum Projekt AGGLOlac.

Seite 5

„Mir hei e Verein“

Vorschau zum Wahljahr 2017 von Marc Eyer, Mitglied Wahlausschuss.

Seite 7



Stadtratspräsident Kurt Schwab im Einsatz am Nidauer Zibelemärit.

„Ich musste erfahren, dass die Politik ein langsames Geschäft ist als die Feuerwehr“

Gespräch mit Kurt Schwab zu seinem Amt als Stadtratspräsident und seinem vielseitigen, ehrenamtlichen Engagement für Nidau.

Interview auf Seite 6

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser

Den älteren und schon länger in Nidau wohnhaften unter Ihnen wird eine Zeitung mit selbigem Titel vielleicht noch bekannt vorkommen. Die Erstausgabe erschien bereits 1999. Im Jahr 2009 war jedoch wieder Schluss, die Parteizeitung der SP Nidau verschwand von der Bildfläche und schlummerte bis gestern nur noch in den Köpfen einiger Vorstands- und Parteimitglieder weiter.

Warum ist sie nun, pünktlich zur Winterschlaf-Saison, wieder aufgewacht?

Das hat verschiedene Gründe: Zuerst ein-

mal war es dem Vorstand der SP Nidau ein Anliegen, unsere Sichtweise auf die Nidauer Politik und die sozialdemokratischen Standpunkte wieder einem breiteren Publikum vorzustellen. Denn auch mit Internet, Sozialen Medien und Präsenz bei lokalen Veranstaltungen erreicht man nicht alle.

Zweitens stehen wichtige Jahre bevor: 2017 ist ein Wahljahr, voraussichtlich Anfangs 2018 wird eine zukunftsweisende Abstimmung zum Thema AGGLO-lac stattfinden, der A5-Westast nimmt konkrete Formen an und auch die

Auswirkungen der Steuersenkung per 2016 werden sich zeigen. All dies wird die Stadt Nidau und deren Politik stark prägen. Und drittens ist es im Sommer gelungen, wieder ein kleines Redaktionsteam auf die Beine zu stellen, welches bereit war, Zeit zu investieren und die Verantwortung für eine Neuauflage zu übernehmen.

Das Resultat halten Sie nun in Ihren Händen. Wir wünschen Ihnen eine spannende Lektüre!

Das Redaktionsteam

IMPRESSUM:

Auflage: 4000 Exemplare

Herausgeber: Sozialdemokratische Partei Nidau, info@sp-nidau.ch, www.sp-nidau.ch

Redaktionsteam: Bettina Bongard, Tobias Egger, Michael Kramer

Beiträge: Bettina Bongard, Tobias Egger, Marc Eyer, Michael Kramer

Inserate: Bettina Bongard, 078 843 83 49, bettina.bongard@bluewin.ch

Verteilung: Direct Mail Biel-Bienne AG

Fotos: Armin Schneiter, Nidau

Druck: Witschi Druck, Nidau

Layout / Satz: Herren Print AG, Nidau



veni vidi witschi
witschidrucksachen – vom Feinsten.

Witschidruck AG
Martiweg 3 · Postfach 28 · 2560 Nidau
T 032 332 99 99 · info@witschidruck.ch
www.witschidruck.ch

witschidruck

INTERVIEW

Etwas Neues, Modernes und Freches

INTERVIEW MIT DEM WIEDERGEWÄHLTEN STADTPRÄSIDENTEN VON BIEL ERICH FEHR



Erich Fehr, Stadtpräsident der Stadt Biel.

Herzliche Gratulation zu deinem glanzvollen Resultat!

Wie hast du deinen Wahlkampf persönlich erlebt und wie beurteilst du das Ergebnis der Wahlkampagne?

Den Wahlkampf fand ich persönlich gezeichnet durch kreative Kampagnenelemente, sonst jedoch eher inhaltsleer und mit unnötigen Elementen von schlechter Stimmung. Mit dem Ergebnis im Stadtrat von zwei zugelegten Sitzen der SP wie auch je einen zusätzlichen der Passerelle und den Grünen bin ich sehr zufrieden. Inwiefern der Sitz der PdA eine Verstärkung für die restliche Linke ist, sei dahingestellt. Immerhin haben wir fast alle Sitze, welche wir vor vier Jahren verloren haben, zurückgeholt. Die Resultate im Gemeinderat sind mit zwei SP-Sitzen und einem Sitz der Grünen hochbefriedigend.

Dies zeigt doch auf, dass die Bevölkerung von Biel die Arbeit des



Autorin: Bettina Bongard, Stadträtin und Vorstandsmitglied SP Nidau.

Gemeinderates schätzt und ihm durch seine Wiederwahl Anerkennung und Vertrauen schenkt. Somit könnt ihr im gleichen Gremium weiterarbeiten.

Absolut. Über gewisse Randgeschichten, welche Kleinigkeiten waren wurde viel

diskutiert. Eigentlich müsste man über all das Positive, das wir erreicht haben, sprechen wie über den Zuschlag für den Innovationspark, die Tissot Arena, den Wettbewerb Innocampus, die Schüssinsel und das Beau Rivage. Die Bevölkerung hat dies alles auch wahrgenommen.

Mir ist aufgefallen, dass sowohl du wie auch die SP eine sehr spannende und moderne Werbekampagne auf Facebook geführt habt. Was, denkst du, konntet ihr mit dieser Kampagne bewirken?

Innerhalb der Partei hat diese Kampagne zu einer guten Stimmung beigetragen.

" Etwas Neues, Modernes und Freches. "

Wir konnten einen regen Austausch zwischen den Kandidierenden wie auch zwischen den Romands und den Deutschschweizern erreichen. Man muss jedoch auch aufpassen, dass gewisse nicht Social-Media-affine oder ältere Wähler/-innen nicht vergessen gehen. Vor vier Jahren hat die SVP ganz gute Ergebnisse mit Social Media erreicht, was sich jedoch in diesem Jahr ganz klar zu unseren Gunsten geändert hat.

Da kommt mir ganz spontan ein Satz in den Sinn.

" Je vote positif parce que Bienne le mérite! "

Du hattest einen grossen Artikel in der Sonntagszeitung, ein Interview im Le Temps und warst auch im Talk bei TeleBilingue. Fühlst du dich von den Medien fair behandelt?

In der Regel schon, wobei es eine Ausnahme gab. Das Interview mit Roland Itten im Talk war absolut nicht zumutbar und hat auch nicht den vorgängig angekündeten Themen entsprochen. Ich werde Herrn Itten keine Interviews mehr geben.

Das Einzige, was uns nicht ganz gelungen ist, war, den Medien meine Rolle als Gesamtvertreter des Gemeinderates in den Konflikten mit Herrn Feurer beizubringen. Dieser Konflikt wurde immer sehr stark als Face-to-Face-Konfrontation wahrgenommen, wobei ich dort das

Gesamtgremium des Gemeinderates vertreten habe. Ich würde dies nicht als unfair bezeichnen, sondern als Botschaft, welche wir nicht zu den Medien transportieren konnten.

Mit der bürgerlichen Mehrheit im Stadtrat war die letzte Legislatur kein einfaches Spiel. Was schätzt du an der Opposition?

Die Opposition ganz generell zwingt einen dazu, möglichst gute Lösungen zu finden. Wenn keine Opposition vorhanden ist, kann einfach durchregiert werden. Dies kann zu einer gewissen Blindheit wie Einseitigkeit führen, und es findet kein Kampf um Ideen statt. Hingegen hatte die Opposition der letzten Legislatur im Stadtrat nicht sehr viel Positives. In beiden Budgetabstimmungen hat sich gezeigt, dass die Bürgerlichen untereinander immer Allianzen geschmiedet haben. Dies von der SVP bis zu der GLP, was schon wieder fast ein bisschen unnatürlich ist. Somit hatten sie überhaupt keinen Spielraum mehr, um den Dialog mit den Linken zu führen. Schlussendlich ist das Budget zweimal an der Volksabstimmung gescheitert. Die GLP hat es in diesen Wahlen ziemlich durchgeschüttelt, und ich bin überzeugt, dass dies nun die Konsequenz des Schmusekurses nach rechts ist.

Was hast du für Erwartungen oder erhoffst du dir nun vom neu gewählten Parlament?

Die Tatsache, dass im Stadtrat nun 30 zu 30 Stimmen sein werden, wobei die GLP zu den Rechten gezählt wird, zwingt die Parteien, wieder stärker aufeinander zuzugehen, was in der letzten Legislatur gefehlt hat. Es bringt mich zum Schmunzeln, wenn ich die Aussage von Mathias Müller (SVP), die er am Wahlabend gemacht hat, lese, in welcher er aussagt, dass die SVP für Kompromisse offen sei, diese jedoch von den Linken kommen müsse.

" Kompromisse heisst, dass sich alle bewegen müssen. "

Es wird bestimmt nicht einfacher umso mehr, da die linke Seite nun ein bisschen facettenreicher ist mit der PdA, mit dem zweiten Sitz von der Passerelle und mit den neu gewonnenen Sitzen der JUSO. Dafür ist es nun rechts homogener, da

es kleine Parteien entweder ganz eliminiert oder ziemlich dezimiert hat. Was dies genau bringt, werden wir sehen; eventuell bereits bei der Sitzverteilung in den Kommissionen. Insbesondere bei der Geschäftsprüfungskommission wird sich zeigen, woher der Wind weht.

In der letzten Legislatur konnten ein paar grosse, nachhaltige Projekte wie die Tissot Arena, der Schüssspark und der Innovationscampus realisiert oder geplant werden. Welche Projekte ausser AGGLOlac möchtest du in der nächsten Legislatur realisieren?

Ein Thema ist die Planung Gurzelen, welche wir bis zum Volksentscheid führen wollen. Ein wichtiges Projekt ist die Erweiterung der Zuständigkeit des Conseil des affaires francophone (CAF) auf den ganzen Verwaltungskreis Biel, um auch den Romands Vertrauen in die Zukunft zu geben bezüglich Abstimmungen in den Gemeinden des Berner Juras. Dann haben wir die üblichen Themen wie Unternehmungen anzusiedeln, bestehende Unternehmungen zu halten und Rahmenbedingungen zu verbessern.

"Den geplanten Bau des Switzerland Innovation Parks finde ich ganz, ganz wichtig für den Wirtschaftsstandort Biel. "

Was ist in deiner politischen Tätigkeit das Wichtigste, was du bis jetzt erreicht hast?

Es ist nicht die Tissot Arena, obwohl ich an dieser grosse Freude habe. Es ist der Innovationspark. Biel ist ein Industriestandort. Biel ist davon abhängig, dass es der Wirtschaft gut geht, und staatliche Industriepolitik, wie dies Herr Pardini zu Recht fordert, ist nicht so einfach zu realisieren. Wir sehen auch, was Herr Schneider-Amman für Schwierigkeiten hat, um auf einen grünen Zweig zu kommen. Ich bin auch der Meinung, dass wir nicht als Industrieakteure tätig werden sollen. Eine staatliche Industrie wie in Frankreich ist bei uns keine Option. Aber Rahmenbedingungen müssen

geschaffen werden, damit die Wirtschaft dem starken Franken wie auch den konjunkturellen Schwächen trotzen kann.

" Weil unsere Produkte teuer sind, brauchen wir Innovation. "

Verbinden wir diese mit gutem Fachwissen der Arbeitskräfte, sprich Campus, schaffen wir ausgezeichnete Voraussetzungen, resp. staatliche Rahmenbedingungen, und dies bedeutet für mich wirksame Industriepolitik.

Wie im Le Temps zu lesen war, bedauerst du es, dass der Stadtpräsident von Biel nicht gleichzeitig ein Mandat im Grossrat oder Nationalrat wahrnehmen darf. Könnte es dich in Zukunft politisch nach Bern ziehen und in welcher Funktion?

Ich bedaure dies, weil im Grossrat konstant Entscheidungen getroffen werden, welche die Gemeinden direkt betreffen. Wenn dort die Stadtpräsident/-innen von Thun, Burgdorf, Langenthal und Köniz vertreten sind, werden die Stimmen aus diesen Gemeinden anders wahrgenommen, als diejenigen aus Biel. Wir haben kompetente Grossräte aus unserer Gegend, welche aber nicht aus der Innensicht für die Bedürfnisse der Stadt sprechen können. Weil Bern als Stadt auch nicht vertreten ist, haben die urbanen, linken, grossen bernischen Kernstädte nur eine indirekte Stimme und dies finde ich eine Schwächung. Das Nationalratsmandat kann für die Stadt teilweise auch hilfreich sein, ist jedoch auch ein Mandat, um sich selber politisch weiterzuentwickeln. Den Gang nach Bern schliesse ich nicht aus, aber zurzeit ist überhaupt nichts spruchreif.

Ich will ganz klar meine politische Karriere in Biel weiterführen und habe mich aus diesem Grund auch nicht als Nachfolger von Andreas Rickenbacher zur Verfügung gestellt.

Dein Vater war ja vor Hans Stöckli Stadtpräsident von Biel. Denkst du, dass das politische Umfeld, in welchem du aufgewachsen bist deine berufliche Laufbahn geprägt hat und in welchem Sinn?

Wichtig ist, zu wissen, dass bereits mein Grossvater zusammen mit meinem Vater im thurgauischen Ermatingen die SP-Sektion gegründet hat und er anschliessend SP-Gemeindepräsident gewesen ist. Ich bin also in einem Umfeld aufgewachsen, wo die Politik immer wichtig war.

" Es wurde mir vermittelt, dass man sich auch für die Schwächeren einsetzt und denjenigen eine Stimme gibt, welche sich nicht selber wehren können. "

Der soziale Zusammenhalt ist das Erfolgsmodell der Schweiz und die Demokratie die bestmögliche, wenn auch nicht perfekte Staatsform, welche durch diejenigen lebt, die sich dafür engagieren. Demokratie gibt es nicht geschenkt und wir müssen immer wieder dafür kämpfen. Gewisse Tendenzen von rechts zeigen auf, dass sich

viel mehr Menschen mit einem fortschrittlichen Verständnis für die Politik einbringen sollten. Einer der Gründe, dass ich in der SP bin, ist, dass auch ein Verständnis für die Wirtschaft und die Arbeit vorhanden ist.

Sehr viele deiner Arbeiten sind auch repräsentative Aufgaben. Hier fällt mir immer wieder deine Sprachgewandtheit und Offenheit auf. Wie und wo findest du den Ausgleich zur Arbeit?

Ich versuche, mich zwei- bis dreimal pro Woche sportlich zu betätigen. Sei dies beim Biken, Joggen, Langlaufen, Hockey- oder Fussballspielen. Gerne unternehme ich kleinere Reisen. Da ich sehr gerne Schiff fahre, finde ich den Ausgleich auf einer Rundfahrt auf dem Bielersee und auch in der Natur. Selbstverständlich esse ich auch gerne was Feines und geniesse dazu einen guten Schluck Wein.

Wir von der SP Nidau finden es wichtig, dass wir vermehrt auch mit der SP Biel zusammenarbeiten. Hast du Anregungen oder Wünsche an die SP Nidau in Bezug auf die Wahlen 2017 oder für unsere Zusammenarbeit?

Für die Wahlen empfehle ich euch, präsent zu sein und dies bereits früh. Überraschend und kreativ aufzutreten. Links zu sein, aber kein ideologisches, stures Gedankengut zu prägen. Dies bezahlt sich normalerweise aus. Da wir alle die gleichen Herausforderungen in den Gemeinden haben, bin ich betreffend der Zusammenarbeit der Meinung, dass wir uns gemeinsam und langfristig für die Stärkung der Region einsetzen sollten. Was jedoch strukturell in zehn oder fünfzehn Jahren sein wird, soll offen gelassen werden.

Herzlichen Dank für das Interview! Wir wünschen dir eine spannende Legislatur und viel Erfolg!

006-601989



**SCHLOSS
APOTHEKE
NIDAU**

Karin Favre, Apothekerin

Hauptstrasse 30 · 2560 Nidau · Tel. 032 331 93 42 · Fax 032 331 94 77

**Immer da, wenn Sie
uns brauchen.**




RESTAURANT DU PONT

Hauptstrasse, 85, 2560 Nidau
Tel. 032 331 90 90

Öffnungszeiten:

Montag bis Donnerstag 9h – 22h30

Freitag 9h – 23h30

Samstag und Sonntag 10h – 23h00

Organisieren Sie ihre Events, Weihnachtsessen bei uns. Geniessen Sie unsere elegante Ambiente und erstklassige, kulinarische Genüsse. Wir bieten Ihnen Spezialmenüs, Pizzas (jede CHF. 13.-) am Weekend Indisches Buffet (CHF. 25.-) oder unsere „A la Carte“ Karte an.

REPORTAGE

AGGLOlac: das wird spannend

Am 24. August lud die SP-Sektion Nidau die Nachbarn aus Biel zu einer Sektionsversammlung ein, um sich über das AGGLOlac-Projekt informieren zu lassen und darüber zu diskutieren. Wenig überraschend zeigte sich: das wird spannend!

Mein Heimweg führt an diesem Abend, wie so oft, vom Bahnhof Biel via Dr.-Schneider-Strasse bis zur Alpha und dann in die Weyerermattstrasse nach Hause. Dort muss ich vor der Versammlung noch rasch vorbei, um einen Satz SP-Fahnen aufzuladen. Auf Höhe des Kiesplatzes, wo in absehbarer Zukunft eventuell links und rechts mehrgeschossige Gebäude in die Höhe ragen werden, erinnere ich mich an meinen ersten Besuch an derselben Stelle in Nidau. Als ich vor gut einem Jahr die Wohnung besichtigen ging, in der meine Frau und ich nun wohnen, habe ich mich sofort gefragt: Was ist das hier für ein riesiger, leerer Platz an so schön gelegener und gut erschlossener Lage? Warum sind hier keine Gebäude?

Inzwischen kenne ich die Vorgeschichte des Platzes, einige Events, die in der Zwischenzeit dort stattgefunden haben, aber auch die geplante Zukunft. Gespannt, wenn auch noch etwas von der Arbeit gestresst, mache ich mich mit meinen Fahnen auf den Weg zur Versammlung.

Nachdem die Vorbereitungsarbeiten im Clublokal von InterNido abgeschlossen sind, eröffnet SP-Nidau-Präsident Kurt Schwab die Versammlung. „Liebe Genossinnen und Genossen“ sage man zu dieser Gelegenheit. Meine Gedanken schweifen kurz ab zum Thema Genossenschaft. Eigentlich wäre es doch toll, wenn AGGLOlac von einer Genossenschaft realisiert würde. Ich ahne, dass diese Idee später wieder aufgegriffen werden könnte.

SELBER MACHEN GEHT NICHT

Jedenfalls erfahre ich jetzt durch die Ausführungen von Christian Bachmann,



Autor: Michael Kramer, Stadtrat und Vorstandsmitglied SP Nidau

SP-Gemeinderat, noch mehr über die Historie vor dem aktuellen Projektvorschlag des vorgesehenen Investors Mobimo. Lange Rede, kurzer Sinn: Nidau wollte das Land also von der Stadt Biel zurück kaufen, wurde aber im letzten Moment von einem neuen Plan aus Biel überrascht. Dann setzte man sich zusammen und schrieb ein Projekt in der heute vorliegenden Grössenordnung mit 120'000 m² Geschossfläche national aus, weil man früh realisierte, dass es den Rahmen sprengen würde, dieses Gelände selbst zu entwickeln. Den Zuschlag erhielt dann eben Mobimo.

Der Projektverantwortliche von Mobimo, Jürg Mosimann, macht gleich zu Beginn klar, dass in seiner Firma die Kompetenzen wie auch die Finanzen dafür vorhanden sind. Unter anderem durch den Investor BlackRock. Moment mal: BlackRock? Da war doch etwas! Genau: Wechsel-Kurs-Mauschler und dadurch Ex-Nationalbankpräsident Philipp Hiltbrand hat dort angeheuert. Sofort finde ich Mobimo unsympathisch!

Was nachher kommt, überzeugt mich dafür planerisch, aber auch optisch mehrheitlich. Ich vermisse jedoch mehr Konkretes zur Nachhaltigkeit. Das einzige Mal, als Jürg Mosimann das Wort „Nachhaltigkeit“ verwendet, braucht er es im Sinne von langfristig und im Zusammenhang mit Rendite. Einem privatwirtschaftlichen Investor kann ich das aber irgendwie nicht übel nehmen. Ich schreibe mir sofort auf: „Nachhaltigkeit-

nicht eindimensional - Vorschriften“. Damit meine ich: Dem einseitigen Rendite-Denken muss in den Bau- und Zonenplänen dann mit sehr konkreten und rigiden Vorschriften entgegen gewirkt werden, damit die soziale und ökologische Dimensionen der Nachhaltigkeit nicht zu kurz kommen.

ES WIRD EMOTIONALER

Nachdem die beiden Vorredner eher strukturiert und nüchtern berichtet und präsentiert hatten, kommt mit Benedikt Loderer ein Stilwechsel. Stakatoartig und etwas wild, mit emotionsgeladener Stimme, macht er seine Anmerkungen. Mir gefällt es, und ich finde es neben der inhaltlich guten Akzente auch unterhaltsam. Kernaussage: man muss sich entscheiden, ob man ein Stück Stadt oder ein weiteres Stück Agglomeration haben will. Mobimo sei zwar ein privater Investor, welcher naturgemäss eine Rendite erzielen wolle, aber ein durchaus kompetenter und bisher fairer Partner. Man merkt: Loderer hätte gerne ein städtisches Quartier und goutiert Anpassungen am Projekt, welche nur „ein weiteres Stück Agglomeration“ hervorbringen würden, nicht allzu sehr. Er macht aber auch keinen Hehl daraus, dass es letztendlich darum gehen wird, ein Volksabstimmung zu gewinnen und Kompromisse unausweichlich sein werden.



Bei der wohlverdienten Pause gingen die Gespräche weiter

Dass das stimmt, wird bald klar. Der Übergang von Fragen aus dem Plenum zur Diskussion erfolgt nämlich, nicht



Start in die neue Kurssaison - 22.10.2016

Anmeldung im Shop

Mermaid / Neptun Schwimmen
2560 Nidau, Hauptstrasse 107
info@about-diving.ch

Dieses Inserat ist Dein Gutschein für eine Schnupperlektion (Aktion 2 für 1)

DER BLUMENLADEN

ROMANA GATTERMANN

Hauptstrasse 12 2560 Nidau 032 331 62 40 info@derblumenladen.ch

unbedingt gewollt, flussend. Besonders ein Versammlungsteilnehmer fällt durch ein emotionales Votum gegen das Projekt auf. Es wird hitzig - und immer später. Ich bin hungrig und langsam unkonzentriert. Trotzdem geht es weiter, langsam melden sich auch konstruktivere Stimmen. Dann, endlich, pfeift der Diskussionsleiter zum Pausentee.

UMSTRITTEN BIS ZULETZT

Die Pause - begleitet von wohlthuenden Apéro-Häppchen - ist bitter nötig und trägt zur Beruhigung bei. Danach geht es nämlich in sachlicherem Ton weiter. Nichts desto trotz bleibt vieles umstritten. Ökologie, die zu kurz kommt, soziale Aspekte der Siedlung wie gemeinnütziger Wohnungsbau, ein befürchteter Verkehrskollaps,

fehlender Schulraum. Gleichzeitig wird auch klar: wirklich konkret wird das Projekt mit der Änderung der Bau- und Nutzungszonen, über welche das Stimmvolk entscheiden wird. Man einigt sich zum Schluss, dass eine sektionsübergreifende Arbeitsgruppe Sinn machen würde, die sich vertieft mit den Möglichkeiten zur Einflussnahme in dieser kommenden Phase auseinandersetzt, sodass das Projekt noch umwelt- und sozialverträglicher wird. Am Schluss wird noch im Sinne einer Konsultation abgestimmt, wer zum jetzigen Stand eher für oder eher gegen das Projekt ist. Die „eher für“-Fraktion überwiegt. Es ist jedoch ein „Ja“ mit Vorbehalten, ein umstrittener, provisorischer Sieg nach Punkten in der Vorrunde sozusagen. Für weitere Spannung dürfte gesorgt sein!



Die Referenten Christian Bachmann, Benedikt Loderer und Jürg Mosimann (v.l.n.r.)

Infobox: AGGLOlac

Fläche des AGGLOlac-Perimeters: 162'700 m²
 Eigentum: Biel: ca. 83 800 m² ; Nidau: ca. 70 050 m²),
 Dritte: ca. 8850 m²
 Geplante Bruttogeschossfläche: 124'000 m²
 Volksabstimmung: voraussichtlich Ende 2017 oder anfangs 2018
 Baustart: frühestens 2020



Hauptstrasse 107
 2560 Nidau
 info@about-diving.ch

Schnorcheln
 Freediving
 Tauchen

Wassersport

Dieses Inserat ist Dein Gutschein zum Schnuppertauchen (Aktion 2 für 1)

INTERVIEW

Das Aktivsein entspricht meinem Wesen

INTERVIEW MIT DEM AMTIERENDEN STADTRATSPRÄSIDENTEN KURT SCHWAB



Kurt Schwab, Stadtratspräsident und Präsident der SP Nidau.

Lieber Kurt, du bekleidest seit Anfang dieses Jahres das Amt des Stadtratspräsidenten, wie würdest du deine Tätigkeit beschreiben?

In erster Linie beschränkt sich meine Tätigkeit auf das Vorbereiten und Leiten der Stadtratssitzungen. Daneben gibt es die eine oder andere repräsentative Aktion, an der ich die Stadt Nidau vertreten habe - z.B. am Eröffnungsapéro der Fastnachtssunft, an der Braderie in Biel und an zwei Anlässen in unserer Partnergemeinde in Schliengen - als die

Stadtratspräsidentin verhindert war.

Wie unterscheidet sich deine Arbeit als Stadtratspräsident von der Arbeit als Stadtrat vor dem Präsidium?

Meine Erfahrungen als Stadtrat sind noch klein. Gleichzeitig mit meiner Wahl in den Stadtrat ab Januar 2014 wurde ich ins Ratsbüro als 2. Vizepräsident gewählt. Ich konzentrierte mich dadurch bereits in den ersten beiden Jahren im Stadtrat auf das Führen der Sitzungen, als Vorbereitung für mein Präsidialjahr 2016.

Als Präsident habe ich eine leitende Funktion und muss meine Beteiligungen an Geschäften im Stadtrat jeweils vorgängig anmelden, damit der 1. oder 2. Vizepräsident die Sitzungsleitung übernehmen kann. Nur so ist es mir erlaubt bei Geschäften mit zu diskutieren.

Als Stadtrat kann ich mich jederzeit an den Diskussionen beteiligen. In dieser Position bin ich frei wie ich mich zu Geschäften äussere.



Autor: Tobias Egger, Stadtrat und Fraktionspräsident SP Nidau.

Du leitest die Stadtratssitzungen stets souverän. Kannst du hier auf deine Führungserfahrung als ehemaliger Kommandant der Feuerwehr Nidau und später der Feuerwehr Nidau Ipsach zurückgreifen?

Danke für die Blumen. Als Kommandant der Feuerwehr lag es in meiner Verantwortung, die Offizierssitzungen und den Jahresrapport durchzuführen. Diese langjährige Erfahrung hilft mir jetzt, die Stadtratssitzungen in dieser wohl eher speditiven Art zu leiten. Ich musste aber erfahren, dass die

Politik ein „langsames Geschäft“ ist als die Feuerwehr. Bei einem Brand muss sofort reagiert und gelöscht werden.

Auch helfen mir meine Ausbildung zum Erwachsenenbildner und meine Tätigkeit am Institut für Weiterbildung an der PHBern, die ich seit meiner Teilanstellung im 1996 neben meiner Lehrertätigkeit ausübe. An Fortbildungskursen für Lehrpersonen muss ich in der täglichen Arbeit flexibel und adäquat reagieren können.

Als Stadtpräsident hast du das Recht den Stichentscheid zu fällen. Macht dich das zum „Joker“ für die SP? / Wie gehst du mit dieser Verantwortung um?

Ich weiss um die Verantwortung beim Füllen eines allfälligen Stichentscheides. Meine politische Färbung kann dabei eine Rolle spielen. In erster Linie geht es mir aber um eine Sachpolitik.

Du bist nicht nur Stadtratspräsident, sondern auch Präsident der SP Nidau und Präsident des Feuerwehrvereins Nidau Ipsach. Wie bringst du diese drei Präsidialämter unter einen Hut?

Ich bin mir durchaus bewusst, dass ich sehr vielschichtig unterwegs bin. Das Aktivsein

entspricht meinem Wesen. Die verschiedenen Termine lassen sich meistens koordinieren. Es ist aber nicht immer einfach, den Terminkalender im Griff zu haben. Meine Frau kann davon ein Lied singen.

Aus den Tätigkeiten in unterschiedlichen Funktionen ergeben sich auch Vernetzungen, die positiv genutzt werden können.

Worin findest du die Motivation für dein mehrschichtiges Engagement für Nidau?

Meine Interessen sind sehr breit und ich liebe es mich am gesellschaftlichen und politischen Geschehen zu beteiligen, meine Haltung zu vertreten und meine Meinung einzubringen. Wie gesagt, ich bin ein sehr aktiver Mensch. Ich liebe Herausforderungen. Ich lasse mich manchmal schnell für etwas begeistern. Der Arbeit, die damit verbunden ist, werde ich mir oft erst später bewusst. Die Berührungspunkte all meiner Tätigkeiten macht die Arbeit spannend und interessant.

An der Stadtratssitzung wurde deine Motion {BALAINEN} mit nur zwei Gegenstimmen angenommen, bist du mit dem Resultat zufrieden?

Hier geht es um Sachpolitik. Die Umsetzung

dieser Anliegen ist für alle, die das Balainen Schulhaus täglich benützen, sehr wichtig. Daher befriedigt mich dieses Resultat sehr. Die Unterstützung durch alle Fraktionen im Stadtrat freut mich. Ich hoffe, dass die Umsetzung nicht allzu lange auf sich warten lässt, damit die Funktionalität des Schulhauses gewährleistet ist und der Umbau, die Renovation als Ganzes abgeschlossen werden kann.

Zum Schluss: Was wünschst du dir für Nidau in der näheren Zukunft?

Es stehen grosse Projekte an, die auf Durchführung warten. Ich wünsche mir, dass sowohl für Agglolac wie auch für den Westast der A5 allgemein verträgliche Lösungen gefunden werden können, die der Sache dienen, zum Einen ein umweltverträglicher neuer Lebensraum „für alle“, zum Anderen die neue Verkehrsführung durch unsere beiden Städte, die an bestehender Infrastruktur möglichst wenig Schaden anrichtet.

Noch sind die Meinungen sehr kontrovers. Alle und jeder möchte seine Bedürfnisse/ Meinungen/Auffassungen durchsetzen. Kompromisslösungen müssen anstrebt und gefunden werden, damit eben der Sache gedient werden kann.

WAHLEN

Mir hei e Verein

STARTSCHUSS INS WAHLJAHR 2017

Noch stecken wir tief im 2016. Aber bekanntlich ist nach den Wahlen vor den Wahlen. Der Wahlkampf-Rhythmus der Nidauerinnen und Nidauer sieht in der jährlichen Abfolge wie folgt aus: Gemeindewahlen – Kantonswahlen – Nationalratswahlen – Pause ... und dann wieder von vorne. Pause heisst aber nicht Pause! In diesem Zwischenjahr, in welchem wir uns gegenwärtig befinden, nutzen die Parteien die Ruhe vor dem Sturm und rüsten sich, um die bevorstehende Möglichkeit optimal zu nutzen, ihre Meinungen, Überzeugungen und ihre Engagement für Lösungen und Ideen zu aktuellen Problemen und Herausforderungen der Bevölkerung anzubieten, natürlich mit dem Ziel, die Gemeindewahlen 2017 zu gewinnen!

Die SP Nidau steht im Jahr vor den Wahlen gut und gestärkt da. Im Vorstand wirken neue junge Kräfte, die innovativ sind und der Partei zu neuem Schwung verhelfen. So konnte in der SP Nidau auch das wichtigste Amt, das Präsidium neu besetzt werden. Mit Kurt Schwab steht ein Macher und Schaffer an der Spitze der Partei, wie es sich eine Partei in der

Vorbereitung zum Wahljahr nur wünschen kann. Diese Dynamik und dieser frische Wind ist spürbar in den Aktivitäten, durch welche die Partei in Nidau sichtbar wird und ein Gesicht erhält: Sektionsversammlungen mit bedeutenden Referenten zu aktuellen Themen (Agglolac, Flüchtlingspolitik usw.), Strassenaktionen mit Unterschriftensammlungen zu Abstimmungen, Präsenz am Stedtlifest mit den besten Hamburgern im Stedtli und am Weihnachtsmarkt mit der bereits legendären Goulasch-Suppe. Sichtbare politische Parteien in einer Gemeinde sind Zeugen einer engagierten Bevölkerung. Und das ist es, was eine lebendige Demokratie braucht.

Es ist in unserer individualisierten Gesellschaft nicht mehr einfach, Leute dazu zu bringen, sich für eine Vereinigung zu engagieren, sei es für einen Sportverein oder für eine politische Partei. Man will unabhängig bleiben und sich je nach Thema und Situation vorbehalten, einen eigenen, anderen Weg zu gehen. Allerdings ist dieses Phänomen nicht neu und schon Mani Matter hat darüber gesungen:



Marc Eyer, Gemeinderat und Vorstandsmitglied SP Nidau

Mir hei e Verein, i ghöre derzue
Und d'Lüt säge: Lue dä ghört o derzue
Und mängisch ghören i würklech derzue
Und i sta derzue
Und de gsehn i de settig, die ghöre derzue
Und hei doch mit mir im Grund gno nüt z'tue
Und anderi won i doch piess derzue
Ghöre nid derzue
(...)

Dabei wird verkannt, dass die Mitgliedschaft in einer Vereinigung nicht ein Widerspruch zu Unabhängigkeit ist. Umgekehrt aber erhalten

Ideen und Innovationen überhaupt erst das Gewicht und die Aufmerksamkeit, wenn sie durch Vereinigungen gestützt und getragen werden.

Eine Partei ihrerseits ist angewiesen auf eine gewisse Heterogenität an Meinungen und Haltungen, sonst fehlt eine inhaltliche Auseinandersetzung und Weiterentwicklung und es folgt ein Treten an Ort. Die gängigen politischen Parteien unterscheiden sich durch

unterschiedliche politische Grundwerte. Während für die Liberalen das Recht auf Privatbesitz, das Individuum und der freie Markt die Grundpfeiler der Ideologie bilden, ist bei der Sozialdemokratie das Gemeinwohl und die sozial, ökonomisch und ökologisch nachhaltige Entwicklung unserer Gesellschaft das Ziel des politischen Programms.

Um sich in einer Partei zu engagieren reicht eine grundsätzliche Bekennung zu deren

Grundwerte und das Bedürfnis, mit seinen Meinungen und Haltungen nicht unerhört und isoliert durch die Welt zu gehen, sondern sich darüber auszutauschen, mitzugestalten und letztlich auch Verantwortung zu übernehmen.

Liebe Bewohnerinnen und Bewohner von Nidau: Engagieren Sie sich, es lohnt sich!

ABSTIMMUNGEN UND AKTUELLES

Mitbestimmen!

ABSTIMMUNGEN VOM 27. NOVEMBER 2016



VOLKSINITIATIVE „FÜR DEN GEORDNETEN AUSSTIEG AUS DER ATOMENERGIE (ATOMAUSSTIEGSINITIATIVE)“

DARUM GEHT'S

Die Initiative will den Bau und den Betrieb neuer Atomkraftwerke in der Schweiz verbieten und die Laufzeit der bestehenden Anlagen auf maximal 45 Jahre begrenzen. Der Bund soll zudem dafür sorgen, dass weniger Energie verbraucht, die Energieeffizienz erhöht und erneuerbare Energien gefördert werden.

UNSERE EMPFEHLUNG:

JA, UNBEDINGT!

Neben untragbaren Sicherheitsrisiken und ungelösten Entsorgungsproblemen sprechen weitere Gründe für die Annahme der Initiative. Dass nämlich die Grundversorgung weiterhin gewährleistet ist wurde schon im Herbst 2015 bewiesen, als wegen Mängeln und Revisionen einige Tage lang alle Schweizer Atomkraftwerke ausfielen. Ausserdem ist Atomenergie unrentabel, wodurch die BKW schon von sich aus beschlossen haben, das AKW Mühleberg Ende 2019 auszumustern. Es gibt also nichts zu verlieren. Gleichzeitig wird den Energieversorgern Planungssicherheit bezüglich Investitionen in erneuerbare Energien gegeben.



VOLKSINITIATIVE „SPITALSTANDORTINITIATIVE“

DARUM GEHT'S

Die Initiative will den Kanton dazu verpflichten, die 14 Spitalstandorte im Kanton mit einem bestimmten Leistungsangebot aufrechtzuerhalten. Ebenfalls müsste der Regierungsrat dem Grossen Rat alle acht Jahre einen Bericht über die Spitalversorgung zur Kenntnis vorlegen und Anträge auf allfällige Änderungen stellen. Die Beschlüsse des Grossen Rates zu diesen Anträgen würden dem fakultativen Referendum unterstehen.

(Quelle: Abstimmungsbotschaft des Grossen Rats des Kantons Bern)

UNSERE EMPFEHLUNG: EHER NEIN

Grundsätzlich ist eine gute, schnell erreichbare medizinische Gesundheitsversorgung wichtig für den Kanton Bern. Mit der Idee, dass alle regionalen Standorte eine umfassende Grundversorgung anbieten müssten, schießt die Initiative aber über das Ziel hinaus. Im Umfeld immer weiter steigender Gesundheitskosten, kurzer Distanzen zwischen den Standorten und mit den bekannten positiven Auswirkungen der Spezialisierung einzelner Standorte auf gewisse Bereiche ist dies nicht begrüssenswert.

UNTERSCHREIBEN:



VOLKSINITIATIVE „FÜR MEHR TRANSPARENZ IN DER POLITIKFINANZIERUNG (TRANSPARENZ-INITIATIVE)“

DARUM GEHT'S

Die Initiative verlangt, dass Parteien und Komitees ihre Finanzen transparent machen müssen. Parteien legen gegenüber der Bundeskanzlei ihre Rechnung und die Herkunft der Spenden über Fr. 10'000 offen. Auch Personen und Komitees, die in einer Kampagne mehr als Fr. 100'000 einsetzen, sind verpflichtet, Grossspenden zu deklarieren. Die Zahlen werden vor der Wahl oder der Abstimmung publik gemacht. Die Sammelfrist läuft bis am 26. Oktober 2017 (Quelle: Unterschriftensammelbogen des Initiativkomitees).

UNSERE EMPFEHLUNG: SOFORT UNTERSCHREIBEN!

Wahl- und Abstimmungskampagnen werden auch bei uns immer teurer. Trotzdem ist die Schweiz das einzige Land Europas, das die Finanzierung von Parteien und anderen wichtigen politischen Akteuren nicht regelt. Oft kann man nur spekulieren, wer hinter den Kampagnen steckt und wie stark der finanzielle Einsatz von Unternehmen, Lobbys und finanzstarken Einzelpersonen tatsächlich ist. Die Transparenz-Initiative ändert das. Weitere Infos findet man unter: www.transparenz-initiative.ch

DANKE FÜR IHRE MITHILFE:



DAS REFERENDUM STEHT: NEIN ZUR UNTERNEHMENS- STEUERREFORM III

Die SP Nidau bedankt sich bei rund 120 Stimmberechtigten aus Nidau und Region, welche das Referendum anlässlich der beiden Unterschriftenaktionen am 2. Juli und 20. August unterzeichnet haben. Damit hat das Stimmvolk das letzte Wort zur überladenen Vorlage, welche Bund, Kantone und Gemeinden erneute Steuerausfälle zugunsten der Wirtschaft beschere würde. Die Konsequenzen würde mittels Sparprogrammen wiederum die Allgemeinheit tragen müssen.

Intéressé?

N'hésitez pas à nous contacter!



info@sp-nidau.ch



[facebook.com/sp-nidau](https://www.facebook.com/sp-nidau)

Interessiert?

Kontaktieren Sie uns!



079 963 24 22



www.sp-nidau.ch